

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnend-Exaltanzzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Substituten in Brünn, Dr. Theodor Frey, zum Rath-Sekretär und Ober-Staatsanwalt- Stellvertreter bei dem mährisch-schlesischen Ober-Landesgerichte, und den Gerichtsadjunkten in Iglau, Josef Schwanda, zum Rath-Sekretär, zugleich Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte in Brünn ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil, XXI. Stück, XI. Jahrgang 1859.

### Inhalts-Übersicht:

Nr. 21. Erlass der k. k. Landesregierung für Krain vom 25. November 1859, womit die provisorische Dienstbotenordnung für die Landeshauptstadt Laibach kundgemacht und mit dem 1. Jänner 1860 in Wirksamkeit gesetzt wird.

Laibach den 21. Dezember 1859.  
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Armee-Befehl Nr. 154.

Hauptquartier Verona am 28. Nov. 1859.  
Die nunmehr zum Abschlusse gediehene Wirksamkeit des während der verfloffenen Kriegsepoche hierorts aufgestellt gewesenen Jütal-Militär-Comité's gibt mir die Gelegenheit, das Sebarungs-Ergebniß mit den zu Gunsten der Verwundeten der k. k. Armee eingeflossenen Spenden des Inlandes sowohl als des Auslandes, in nachstehenden Umrissen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Nach den vorliegenden Uebersichten sind eingegangen: 1519 fl. — fr. in Gold, 11.062 „ 77 „ in Silber, 37.076 „ 14 „ in Banknoten, 7461 „ 85 „ in Obligationen  
Zusammen 57.119 fl. 76 kr. öker. Währ.

Sie von gelangten zur Vertheilung:

An 174 verwundete Offiziere in Beträgen bis zu 30 fl. . . . .	4895 fl. — fr.
An verwundete Mannschafft in Beträgen zu 3, 5, 10, 15 u. 20 fl. . . . .	17.457 „ 63 „
An Mannschafft mit besonderer Widmung für bestimmte Thaten, und für bestimmte Truppenkörper . . . . .	14.708 „ 35 „
Zur Anschaffung von außergewöhnlichen Spitalsgegenständen, Verichtigung von Frachtnohn für eingelangte Material-Spenden . . . . .	3769 „ 58 „
Zusammen . . . . .	40.830 fl. 56 kr.

Außer diesen Spenden sind dem Landes-General-Kommando durch das hohe Armee-Ober-Kommando noch nachstehende Summen zugekommen und sind davon vertheilt worden:

16 Offiziere in Beträgen von 50 bis 100 fl. . . . .	1400 fl. — fr.
161 Verwundete des Mannschafft-Standes mit Beträgen von 50 bis 200 fl. . . . .	10.000 „ — „
54 Verwundete des Mannschafft-Standes mit Beträgen von 20 fl., 50 fl. und 100 fl. . . . .	3880 „ — „
Zu kleineren Beträgen wurden die Verwundeten durch die Spitäler, Plaz- und Stations-Kommanden beihellt mit . . . . .	9869 „ 8 „
Außerdem wurde ein verwundeter Unteroffizier beihellt mit einer 5-perzent. Obligation pr. . . . .	1000 „ — „
Zusammen . . . . .	26.149 fl. 8 kr.

Endlich sind dem Landes-General-Kommando aus einem besonderen Fonde vom hohen Armee-Ober-Kommando zugekommen: 1218 Stück Dukaten, welche in Theilbeträgen von 10, 20, 30, 40 und 50 St. Dukaten an die hiesig besonders namhaft gemachten 52 verwundeten Offiziere vertheilt worden sind.

Hiernoch ergibt sich die an patriotischen Spenden eingeflossene Gesammsumme von 66.980 fl. 24

Nkr. in Gold, Silber, Banknoten und Obligationen, dann 1218 Stück Dukaten.

Die bei der Auflösung des Comité's dem Landes-General-Kommando übergebene Restsumme von 16.288 fl. 60 Nkr. wird im Sinne der ausgesprochenen Wilmungen ihrer Verwendung zugeführt werden, und es ist theilweise deren Vertheilung auch schon im Werke.

Indem ich der Armee dieses hierlands sich herausstellende Ergebniß kundgebe, möge sie darin, stehend der außerordentlichen, väterlichen Huld, mit der Seine Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr für das Wohl der verwundeten Soldaten Sorge trägt, den neuen Beweis für die hochherzigen Bestimmungen finden, welche auch das Vaterland sowohl, als das stamm- und sprachverwandte Ausland in allen Bevölkerungsstadien während der verfloffenen Kriegereignisse zu ihren Gunsten besetzten, — und die sich um so mehr hervorboben, als zu diesen Spenden auch noch die den Truppen, Branchen und Armee-Anstalten direkt zugekommenen freiwilligen Beiträge zu rechnen sind, deren im Armee-Befehle Nr. 153, vom gestrigen Tage, Erwähnung geschah.

Degenfeld m. p.,  
FML. Armee-Kommandant.

## Korrespondenz.

Wien, 18. Dezember.

Die Schneeverwehungen, diese Erbfeinde der sogenannten äußeren Politik, so weit es den Ausdruck derselben in den Journalen betrifft, sind eingetreten und versprechen noch einige Zeit auf der Tagesordnung zu bleiben. Trop der anerkannterwerthen Anstrengungen der Eisenbahn- und Postdirektionen treffen Journale und Korrespondenzen doch nicht so ganz regelmäßig ein als dies sonst der Fall wäre und wir sind theilweise nur an die lakonischen Mittheilungen des Telegraphen gewiesen. Wenn man diesen Mittheilungen bezüglich des Kongress's trauen darf, so wäre in Betreff desselben in so ferne noch nicht Alles klar und nett, als die Erwähnung der respektiven

## Feuilleton.

### Stereoskopen,

gesammelt auf einer Reise von Klagenfurt über Laibach nach Wien und zurück über Marburg nach Klagenfurt.

(Der Feuilletonist macht Ferien — Postwagen-Betrachtungen über den Poibl — St. Leonhardt — Der verfallene Tunnel — St. Anna — Ankunft in Laibach — Eine flüchtige Parallele zwischen Laibach und Klagenfurt — Flug nach Wien.)

Wissen Sie, meine Damen, was Ferien sind? Ferien sind: die Siesta des jugendlichen Geistes, welcher heimzieht zu dem Plätzchen, wo seine Wiege stand, um zu schwelgen einen kurzen Traum von Freiheit und Wanderlust — sie sind ein heiteres Drama voll Vatersegnen und Mutterfuß, das alle Jahre ein Mal (wie aber auf Verlangen wiederholt) aufgeführt wird — sie sind ein Himmelreich der Hoffnung, für welches der Knabe und Jüngling betet, daß es recht bald zu ihm komme, — sie sind für uns alte Menschen, mit jungen Herzen und Beinen, in Gestalt eines bewilligten Urlaubs mit rothem Siegel (als hätte die Freude das liebe Papier geküßt), ein Stück Geistesleben, wo wir Berufssorge und Familiennoth unter die Soblen binden, um sie abzulaufen in Gletscherhöhlen und auf Alpenrücken, — sie sind uns mit fünfzehn Jahren ein Gedicht, mit vierzig Jahren ein Roman, welcher aber

— damit wir nicht verlegen werden — niemals im Selbstverlage unserer Frauen erscheint. — Freilich wird dem Jüngling beim Wiederkehren nach Hause von Jahr zu Jahr die heimische Welt immer kleiner und fremder, denn die Dinge wachsen nicht mit ihm und die Zukunft entzieht sein Herz immer mehr der Vergangenheit. Und doch, wie schön ist die Vergangenheit beschienen von der Sonne der Gegenwart, wie lieb ist dem Herzen der Jugend Geschichte — — aber ich werde sentimental! das ist für den Feuilletonisten immer ein Fehler, in der Einleitung aber ein — Verbrechen. Also ohne Einleitung, ich springe in medias res, um Ihnen zu erzählen, daß ich vor sechs Wochen den Entschluß faßte, Ferien zu machen. Und warum nicht? — Gedacht, gethan — mein Reiseziel war bald gefunden — Wien, und der Weg dahin natürlich über Laibach, wohin mich zunächst das Herz zog — zu Ihnen.

Es war ein zum Durchgehen wie geschaffener, sonniger Oktobermorgen, als ich mich in Klagenfurt auf dem Postwagen einschiffte, und in die lustigen Hornsignale des Postillons hineinjahnte: „Ade, mein Stättlein, ade — das Schreiben thut nicht immer weh!“ — Von den Kirchen der Ortschaften, durch welche die Araber des Klagenfurter Posthalters mein Lederhans in besonnenem Trabe dahin kletterten, läuteten die Glocken einen Sonntag ein; zum Hause des Herrn pilgerten im Festnate die Landleute vorüber, ich lehnte im Hochgefühl meiner kurzen Freiheit, Kopf und Herz zum Wagenfenster hinaus, um im Vollgenuß der Naturschönheiten zu schwärmen, welche den von den malerischen Abhängen der Sattinig zu den Alpen auf-

schwelgenden Blick entzückten. Schon im Rosenthale, das, mit Recht diesen poetischen Namen führend, an den Vergleichnen mit leichtem Nebeldust — wie das lachende Antlitz einer glücklichen Braut, von Silberschleiern umrahmt war, gewinnt die Gegend den erhabenen Charakter der schweigenden Majestät, welcher den Eindruck des Zerstreuten aus der Seele des Beschauers verschrucht und diese wehrvoller stimmt. Und immer mächtiger wird dieses Gefühl, immer feierlicher wird es in der Brust, je höher man über Unterbergen hinaufkommt, bis der kleine Poibl erreicht ist. Wie soll ich aber den Eindruck schildern, welchen der Anblick von dieser Höhe in mir erweckte? In den lachendsten Farben des Prisma's gliperte es auf den Weiden des Bergabhanges, dessen rüßige Buchen ihren ruheloosen Blättersturm im Sonnengolde badeten, von den majestätischen Felsenmassen des Hintergrundes dampften die letzten Morgennebel zerstäubend zum tiefblauen Himmel auf, während die Konturen der unteren Partien des Geländes scharf gegen die sich anklammernde Vegetation abfielen — im Hintergrunde aber diese plastische Szenerie von dem, bis zur Durchsichtigkeit verklärten, rötigen Ramme der Zeller-Berge, wie von einer Krone, abgeschlossen wurde. Einem unnahbaren Zauberschlosse ähnlich, sich in wildschönen, kühnen Formen erhebend und in Farben getaucht, welche in denen des Vordergrundes keine Wiederholung finden, mahnt der Anblick dieser wunderbaren, gleich flüssigen Metalle erglühenden Felsenzacken an das Bild, welches unserer Phantasie von dem Momente der Schöpfungsgeschichte vorfährt, wo der Porphyrtlawnen schlug und sich die Ströme des Basaltes ergossen.

Bvollmächtigten noch nicht so definitiv fest steht, wie uns dieß die französischen Journale der letzten Tage glauben machen wollten. Doch ist dieß, nach der hier auch in maßgebenden Kreisen herrschenden Meinung, nur ein Zwischenfall von untergeordneter Bedeutung; die Hauptsache ist: der Kongreß wird zu Stande kommen, wird in den ersten Tagen des nächsten Monats zu Stande kommen und wird nach den Intentionen Oesterreichs und Frankreichs zu Stande kommen. Dieß ist die allgemein herrschende Ansicht, der sich auch die für solche Dinge vielleicht mehr als gut empfindliche Börse nicht ganz entziehen konnte. Dieß ist wohl der Hauptgrund, dem wir jenen Aufschwung der Geschäfte verdanken, den Sie in den Börsenwochen der heutigen Journale verzeichnet finden.

Fragen Sie dagegen, welche Hoffnungen die allgemeine Meinung für die zu erwartenden Ergebnisse dieses mit so viel Mühe und Anstrengung in Szene gesetzten Kongresses hegt, so müssen dieselben, soll der Wahrheit die Ehre gegeben werden, nicht als allzu sanguinisch bezeichnet werden. Es soll damit vor Allem nichts gegen die Intentionen der beiden, den Kongreß anregenden Mächte, noch auch gegen die Fähigkeit und den guten Willen derer respektiver Vertreter gesagt sein. Diese Thatsache muß wohl ganz bestimmt als eine Nachwirkung des letzten Pariser Kongresses bezeichnet werden. Man fragt sich ganz einfach, was ist von den Erfolgen dieses mit solchem Aufwande angestrebten, von so schönen Hoffnungen begleiteten Staatsaktes heute, nach drei Jahren, noch übrig? und Sie müssen selbst zugeben, die Antwort lautet nicht allzu befriedigend. Dieser Pariser Kongreß vom Jahre 1856 hat die allgemeine Meinung bezüglich der Kongresse überhaupt nahezu in ihr gerades Gegentheil verkehrt. Hoffte man früher in einem Kongresse die endliche Beilegung bestehender Differenzen, so fürchtet man heute in ihm die Wiege neuer Verwicklungen. Dieß ist, noch ein Mal sei es wiederholt, die allgemeine Meinung über die Ergebnisse des Pariser Kongresses von 1856. Möge dieselbe gründlich läge gestraft werden. Die öffentliche Meinung bedarf, nach so vielen trüben Stunden, dringend des hellen Blickes eines freundlichen und dauernden Erfolges. Sie braucht dieselbe nicht hier, nicht in Oesterreich allein; sie braucht sie allenthalben.

Je mehr in der letzten Zeit die Politik und das Politische gewissermaßen epidemisch wurde, um so beachtenswerther erscheinen jene, wenn auch an sich kleinen und unbedeutenden, nichtsdestoweniger im Ganzen so bedeutungsvollen und anerkanntenswerten Anstrengungen, welche Industrie und Wissenschaften machen, um in der allgemeinen Bewegung neues Terrain zu gewinnen. Da berichten die Mittheilungen der Handels- und Gewerbekammer zu wiederholten Malen über die geeignetsten Artikel, durch deren Absatz nach dem Orient die österreichische Industrie ihre Bilanz nach und nach aktiv machen könne. Unter diesen Artikeln nehmen die Erzeugnisse der Lederfabrikation einen ganz besonders hervorragenden Platz ein. Ein Blick auf die Erzeugnisse dieses Industriezweiges und deren Vollkommenheit läßt im ersten Moment erkennen, welche ein weites Feld der Konkurrenz in dieser Richtung offen steht. Es konnte dieß den Rohproduktfabrikanten und den Fabrikanten in diesem Zweige dem zu Folge nicht

entgehen, und sie bildeten nun eine auf die Ausbeutung dieser Thatsache abzielende Association. In kurzer Zeit werden wir die neu zu kreirende Industrie-Halle dieses Zweiges entzücken sehen, die ausgelegten Preise werden die ewige Klage über den Mangel an schnittfreien Häuten beseitigen, die Bazars der Wiener Lederwarenfabrikanten werden den Käufer anziehen und die Anstrengungen des Vereins, den Export nach dem Orient zu erhöhen, ihre guten Früchte tragen.

Ein anderer Verein hat eine mehr wissenschaftliche Tendenz und ist vollkommen geeignet, den alten Ruhm der Wiener ärztlichen Schule zu befestigen und zu erweitern. Der Verein hat den Zweck, die Homöopathie im Allgemeinen auszubilden, insbesondere aber die homöopathische Arzneimittellehre zu vervollkommen und zu erweitern. Nach den Statuten dieses Vereins will er seinen Zweck erreichen durch die physiologische Prüfung von Arzneistoffen an seinen Mitgliedern selbst und an Thieren, durch periodische Versammlungen, in welchen die gewonnenen Prüfungsergebnisse sowohl als auch die erzielten Heilerfolge mitgetheilt und andere auf Homöopathie Bezug habende Vorträge gehalten werden, durch die Herausgabe von Werken und Zeitschriften, durch Korrespondenz, durch Anlegung einer Vereinsbibliothek.

Dem Vernehmen nach werden, nachdem die kais. Münze seit längerer Zeit Tag und Nacht mit vermehrten Kräften darauf hinarbeitete, in der Nationalbank die Vorbereitungen getroffen, um von Neufahr an eine größere Menge der neuen Silberseidemünze in Kurs zu setzen. Zu diesem Zwecke wurden bereits die alten Sechskreuzerstücke theilweise aus dem Verkehr gezogen und erklärt sich daraus die Thatsache, daß an selben momentan im Detailhandel ein Mangel entstand, den man irrtümlicher Weise in anderer Art motivirte. Durch diese Erklärung ist aber auch gesagt, daß derselbe nur ein vorübergehender sein wird.

Die Journalistik der Residenz wird vom Neujahr an einige wesentliche Vermehrungen erhalten. Vorerst wird ein großes Journal „die Donau“ die Angelegenheiten des Tages und vor Allem die inneren Fragen vom Standpunkte des streng historischen Rechtes beleuchten. Als Redakteur dieses Organes der Standesherrn nennt man den bekannten Frankfurter Publizisten, Herrn Guino. Das Journal soll im großartigsten Maßstabe angelegt und an seiner Mitarbeiterschaft die Autoren seiner hervorragenden Broschüren betheiligt sein, deren die Journale letzter Zeit besonders in inneren Angelegenheiten Erwähnung machten. Auch spricht man von einer Revue politischer, sozialer und artistischer Inhalte, welche sich die französischen Revue's und die englischen Reviewes zum Vorbild nehmen wird. — Ein neues belletristisches Organ für Theater und Musik unter Sinaur Veggas Leitung hat seine Probenummern bereits ausgegeben. Leider haben die bereits bestehenden Blätter dieser Art es zu nichts mehr als einer zweifelhaften Existenz bringen können. Sie sind aber auch zumeist darnach.

Sobald ich von einer bei der Südbahnbetriebsdirektion eingelangten telegraphischen Depesche, der zufolge die Bahn auf dem Karst vollkommen verwehrt sein soll. In dem Augenblicke, wo der Handel durch den steigenden Detailverkehr im Allgemeinen wieder ein wenig in Aufnahme kommt, sind diese Unterbrechungen doppelt peinlich.

beantragen, welche — ein Rieswerk für die technische Mittel jener Zeit — in einer Länge von 330 Klaftern, die Verbindung der Nachbarländer Kärnten und Krain vermitteln und auf der entgegengesetzten Seite des Berges bei St. Anna ausmünden sollte. Allein die Zeit der Ausführung war zu kurz, da der ruhmreiche Kaiser Karl VI., der Gründer einer neuen Aera des Baupfandes in Oesterreich, die neue Straße über den Voiblschou im Jahre 1728 besahen wollte. Man stürzte deshalb die alte Höhlung zusammen und brach sich mit unsäglich Mühe und großen Kosten in den Bergflanken senen, die jetzige Straße bildenden Einschnitt, dessen breite Seiten auf dem höchsten Gipfel zwei, von den Ständen beider Länder errichtete Pyramiden stützen. Die auf denselben befindlichen lateinischen Inschriften schildern die hohen Verdienste, welche sich der große Kaiser durch die Herstellung der Straße im Allgemeinen, sowie durch den Umbau derselben auf ihrem höchsten Punkte, und durch die Förderung des Handels nach Triest erworben hat. — Freilich gilt heute die Weise des auf der Eisenbahn dahin sausenenden Lokomotive wie hitzige Ironie in diesem wohlverdienten Ruhm der Geschichte, und statt des regen Verkehrs, welcher früher hier sogar eigene Magazine zur Aufbewahrung der umzuladenden Warenmassen nöthig machte (es gingen vor Vollendung der süd. Staatsbahn bei 80.000 Ztr. Transit-Waren jährlich über den Voibl) begegneten wir nur wenigen, mühsam der Höhe zu kletternden Osparren, welche die Eisen-Erzeugnisse unseres Krolandes dem Nachbarlande zuführten, oder abwärts gleitend Mehl und Getreide von dort brachten. Bis zur Höhe des

## Oesterreich.

**Wien.** Ihre Maj. die Kaiserin geruhten, dem Wiener Wohlthätigkeitsvereine für Hausarme einen Beitrag von 200 fl. allergnädigst zu übersenden.

— In Wien, Triest und Venedig werden persische Konsulate bestellt; dagegen wird Oesterreich in Teheran, Tabris und einem noch nicht bestimmten persischen Hafenplage seine Konsulate aufstellen.

**Preßburg, 17. Dez.** Die „Preßburger Zig.“ meldet offiziell: „Die laut amtlicher Kundmachung in der „Preßburger Zeitung“ vom 11. Dezember d. J. zusammenberufene Berathungs-Kommission in Gemeinde-Angelegenheiten, welche durch die Ausweisung einiger Mitglieder und den Eintritt anderer eine Modifikation erfuhr, hält am 17. d. die dritte Sitzung.“

## Frankeich.

**Paris, 12. Dez.** Der „N. Preuß. Zig.“ wird geschrieben: „Wenn es jemals einen Prozeß gegeben hat, der bei geschlossenen Thüren verhandelt werden mußte, so wäre es der Prozeß Lemoine gewesen; aber der Präsident des Assisenhofes war anderer Meinung, und die Regierung, die doch sonst in Sachen der Tagespresse nicht viel Umstände zu machen pflegt, hat, zum Erstaunen jedes rechtlichen Familienvaters, die Veröffentlichung von Debatten nicht verhindert, deren Einzelheiten wie ein moralisches Gift der schlimmsten Art auf die Jugend, besonders auf die weibliche Jugend, die sie lesen konnte, wirken werden. Und nicht bloß die Journale, welche die Debatten enthielten, wurden reißend gekauft, es gab in den Bibliotheken und Lesekabinetten auch eine merkwürdig große Nachfrage nach den liederlichen Romanen, durch deren Lektüre das angeklagte Mädchen seine Sünden zu erklären und zu entschuldigen suchte. Ein Verleerer, der einige Tausend Exemplare der schlechten Memoiren des Marion Delorm in seiner Plunderkammer hätte, würde sie heute alle abgeben!“

**Paris, 14. Dez.** Das Tagesereigniß waren die Auffahrt und die Vorstellung der österreichischen Gesandtschaft bei Hofe. In dem ersten der drei sechs-spännigen Hoisgalawagen befand sich der Vorkchaftsrath Graf Rudolf mit Herrn Jusslet de Conches, dem Introdacteur des ambassadeurs; im zweiten Fürst Richard Metternich mit dem Zeremonienmeister Herrn Lecoz; im dritten die zwei Vorkchaftssekretäre Grafen Reuland und Hoyos mit dem Attaché Freiberrn von Münch-Vellinabauern und dem militärischen Attaché Grafen Desky. Im Vorderhofe wurde ein Gardes-bataillon mit klingendem Spiele Spalier. Auf der Ehrentribüne waren die Hundertgarden aufgestellt. Die Militärkapelle stimmte bei Ankunft der Hofwagen die österreichische Volksbühne an. Alle Hofwürdensträger und der Minister des Aeußern wohnten der Audienz bei. Die Aured des Fürsten Metternich und die Antwort des Kaisers entsprachen vollkommen dem, was man davon erwartet hatte. Nach der Audienz begab sich der Fürst Metternich mit Gefolge zur Kaiserin undehrte dann unter gleichem Zeremoniell zurück. Der Fürst Metternich besitzt alle Vorzüge der Geburt, der Jugend, des Reichthums, der Eleganz und einer gediegenen Erziehung, welche ihm eine hervorragende und wirksame Rolle am hiesigen Hofe zu sichern müssen.

Zurück aber führt den träumenden Geist in die reizende Wirklichkeit das Grollen des Pleibergers-Baches, dessen Wogen durch die Bergschluchten brachstürzen und einen schäumenden Wasserfall bilden. Ueber diesen hat die Menschenhand ein kunstvolles Bauwerk gewölbt, das uns zur Brücke dient, damit auch in der Harmonie der Natur nicht das Zeichen der Kratur fehle, um derenwillen der Herr sie mit den Wundern seiner Allmacht geschmückt hat. Es war Sonntag in mir, um mich und über mir!

Bis zu der erst vor einigen Monaten eingeweihten neuen Kirche St. Prothardt war ich zu Fuß gegangen. Das fremdliche, im gothischen Style erbaute Gotteshaus mit seinem schlanken Thurm liegt rechts auf einer Erhöhung neben der Straße, malerisch umgeben von der Thalschlucht. Bei dieser, hart am Fuße des großen Voibl befindlichen Kirche begann im Mittelalter, wo den höchsten Gipfel des Berges ein unübersteiglicher Felsenkamm bildete, ein Durchbruch durch denselben (Tunnel), durch welchen bereits im Jahre 1578 das kleine Kärntner Heer unter dem Befehle Georg von Abvenbüllers zog, um vereint mit den Krainern und Kroaten die bosnische Grenze zu säubern. Die Schriftsteller jener Zeit: Regiser, Balvasor und der englische Reisende Brown geben verwundernde Schilderungen von diesem durch den Felsen gesprengten Bau, den sie über alle Maßen staunenswerth finden. Balvasor hat sogar von demselben eine Abbildung geliefert. Allein auch dieses Menschenwerk erlag, nachdem es zwei Jahrhunderte bestanden hatte, den Unbilden der Stürme, so daß man sich genöthigt sah, eine neue Durchbrechung zu

Voibls war ich wieder gefahren und benützte die kurze Kluft, welche den Thieren, trotz des Vorspannes gegönnt werden mußte, zu einer flüchtigen Anstalt. Diese ist jedoch wegen der tiefen Einsattelung des Berges beschränkt; nur nach zwei Seiten öffnet sich die Aussicht. Unter diesen beiden ist offenbar der Blick nach Krain der lobnendere, da die Lage der Berge von Kärnten nur einen sehr kleinen Theil sichtbar macht, während man auf der entgegengesetzten Seite weit über Krainburg hinaus in die Ebene von Laibach das Bild der Landschaft verfolgen kann. Majestätisch ist das Gemälde der wunderbar schönen Umgebung des tief unter den Füßen des Wanderers liegenden Kirchleins von St. Anna, welches die Schrecken ahnen läßt, mit denen Erdstürze und Schneelawinen (von welchen wir überall zwischen den Bergabhängen die großartigen Spuren der Zerstörung erblickten) hier im Winter die Natur umgeben, welcher selbst der sie heute beleuchtende helle Sonntag ihren tiefen Ernst nicht rauben konnte. Alles bleibt hier still, groß, furchtbar und voll des feierlichen, fast düsteren Eindruckes, den der Anblick der ringsum gegen den Himmel starrenden, zackigen und tablen Felsen in mir hervorrief, schritt ich neben dem Postwagen die in steil abstürzenden, kurzen Schlangenwindungen sich an den wilden Abhängen hinziehenden Straße hinab, bis zu dem lieblichen Kirchlein von St. Anna, welches wie einladend zum Dank gegen den Herrn, der dich sicher durch die Gefahren der Bergfahrt geführt, aus dem saftigen Teppich seines Wiesengrundes herüber winkt. Von hier an wird die Neigung des an einem Bach hin-führenden Weges flacher, das Auge weilt mit Beha-

**Rußland.**

**Petersburg, 8. Dezember.** Das Zensurgeschäft wird hier schwungvoller als je betrieben. So werden z. B. alle diplomatischen Korrespondenzen 3 bis 4 Stunden später als die kaufmännischen ausgegeben. In den betreffenden Zimmern sind Bindfäden in die Quere und Länge gezogen. Nachdem zuvor ein Gypsabdruck vom Siegel genommen, wird mit einem heißen Messer das Siegel gelöst, der Brief an den Bindfaden gehängt und so von je zwei an den Tischen sich gegenüber sitzenden Beamten auf beiden Seiten zugleich abgeschrieben. Interessante Mittheilungen gehen dann in der Kopie an den Fürsten Basil Dolgoruck, Vorsteher der dritten Abtheilung und Nachfolger des bekannten Grafen, jetzigen Fürsten Orlow. Die Virtuosität, mit der dieses Geschäft betrieben wird, ist fast so sehenswerth, wie irgend eine große berühmte Werkstätte.

**Amerika.**

**New-York, 26. Nov.** Fast acht Tage lang hat sich das nordöstliche Virginia im Paroxysmus der Todesangst befunden und vor dem Lande eine Komödie aufgeführt, die außerhalb der Chroniken von Schilda nicht ihres Gleichen hat. Seit dem Pulse zu Harpers Ferry sehen die Virginiten in jedem Winkel Gespenster, jedes Blatt am Baume rauscht ihnen Entsetzen zu, und kein Märchen ist so aberwitzig, so phantastisch, daß es nicht Glauben bei ihnen fände. Die fünf zum Tode verurtheilten Insurgenten sitzen, so sollte man meinen, fest genug, allein die Bewohner von Harpers Ferry, Charlestown, Piteburg, Norfolk zittern vor den Gefesselten. Die abenteuerlichsten Geschichten über eine in den nördlichen Staaten bestehende weitverzweigte Verschwörung zur gewaltsamen Befreiung der Gefangenen geben von Mund zu Mund, und als vor acht Tagen in der Nähe von Charlestown ein Getreidefeld abbrannte, da bewachte sich der ganze Ort ein panisches Entsetzen. Die Abolitionisten-Armee, meinte man, sei schon im Anzuge, um Alles mit Feuer und Schwert zu verheeren. Und diese wahnsinnigen Gerüchte fanden nicht nur unter den grängstesten Einwohnern der nächsten Umgegend Glauben, sondern trangen sogar mit Wiedereinde nach der Staatshauptstadt, wo sie den Staatsgouverneur veranlaßten, mit 1000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach dem Schauplatz dieser Schrecknisse zu rücken, wo doch nur ein Paar Spritzen nöthig gewesen wären, um den brennenden Schieber zu löschen und die erhitzten Köpfe abzukühlen. Die Plamage, welche Virginiten bei diesen Vorgängen auf sich geladen hat, ist in der That groß und wird noch durch einzelne neuere Vorfälle in dem Lager der Okkupationsarmee zu Charlestown gesteigert. So z. B. ward am Mittwoch Abend die ganze Stadt von Neuem in einem furchtbaren Todeschreden gestürzt durch — eine Kan. Ein Augenzeuge schreibt darüber: „Am 9 Uhr Abends hörte man plötzlich einen Schuß von einer Schießwache. Man hielt ihn für einen Warnschuß, für ein Signal, daß das wilde Heer der Abolitionisten im Anzuge sei; sofort flogen militärische Befehle von einem Ende des Ortes nach dem andern. Wiber und Kinder gerieten in Todesangst und erhoben ein jämmerliches Geheul, manche hysterische Personen fielen in Krämpfe. Alle Fensterläden wurden verschlossen, die Hausthüren verammelt, die Lichter in den Zimmern verlöscht. Eine ganze Stunde

lang währte das panische Entsetzen und dann erst erfuhr man die Veranlassung. Eine Schießwache, von Furcht verblendet, hatte eine harmlose Kuh, die sich von der Weide verlaufen hatte, für einen Freischütler gehalten, ihr ein mehr oder weniger donnerndes „Wer da?“ zugerufen und da das arme Wesen nicht mit „Gut Freund“ antwortete, seine Büchse abgeschossen.“

**Bermischte Nachrichten.**

**Wien, 15. Dezember.** Während des Militärjahres vom 1. November 1858 bis Ende Oktober 1859 wurden in den nachbenannten Orten folgende Quantitäten Bier gebraut: Wien (in 6 Brauereien) 392,870 Eimer; Klein-Schwechat 302,520; Pöfing 185,400; Brunn 130,014; Groß-Schwechat (in zwei Brauereien) 106,080; Hütteldorf 100,488; Jecklers 93,600; Rusdorf 89,775; Ottakring 38,640; Eimering 75,900; Gaudenzdorf 58,650; Leopoldsdorf 49,700; Fünfhaus 39,800; Orinzng 38,910; Fein-als 38,900; Neudorf 36,870; Schellenhof 36,725; Währing 35,400; Perchtoldsdorf 31,839; Döbling 30,300; Erlaa 23,040; Raasdorf 22,578; Wetzelsdorf 20,360; Klosterneuburg 10,500; Alpern 6038; Penzing 4120; Haidg 4080; Ulrichsdorf 3760; Korneuburg 2820; Rusdorf 920; Tratschkau 20 Eimer. Im Ganzen eine Eimerzahl von 2,063,617. Die Bier-Erzeugung des Brauerei-Rayons von Wien ist seit 20 Jahren in fortwährender Steigerung begriffen, wozu nicht allein das Anwachsen der Bevölkerung, sondern vorzugsweise die stets zunehmende Veredelung der Biere beitrug, welche auch eine bedeutende Versendung nach allen Richtungen des In- und Auslandes zur Folge hatte. Vor zehn Jahren, d. i. im Jahre 1849, betrug die Bier-Erzeugung bereits 1,152,474 Eimer, beinahe das Doppelte jener von zehn Jahren früher, nämlich vom Jahre 1839. Von nun an stieg die Erzeugung rasch, und zwar im Jahre 1850 auf 1,389,103 Eimer; 1851 auf 1,541,180; 1852 auf 1,493,430; 1854 auf 1,642,692; 1855 auf 1,411,646; 1856 auf 1,842,006; 1857 auf 2,138,159; 1858 auf 2,202,835 Eimer. Erst im abgeschlossenen Militärjahre 1859 zeigte sich gegen das Vorjahr eine Verminderung von 139,218 Eimern. Die Ursache hiezu lag theils darin, daß in Folge des kurzen und lauen Winters die zum Brauen und Aufbewahren des Bieres gehörige Quantität Eis nicht herbeigeschafft werden konnte, und daher schon im Herbst Mangel an gutem, abgelegenen Lager- und Würzenbier bemerkbar wurde, theils in der verminderten Garnison und endlich in der allgemeinen Geschäftstrocknung und der hiemit abnehmenden Anzahl von Arbeitern.

— In der Maschinenfabrik der Staatseisenbahngesellschaft werden gegenwärtig Lokomotive nach einem neuen System gebaut. Die Rauchschote namentlich, über deren zweckmäßigste Konstruktion von den Technikern immer die eingehendsten Studien gemacht werden, erhält demnach nicht mehr die Form eines umgestürzten Kegels, sondern bilden gleichwärtige zylindrische Röhren, welche nur am oberen Ende eine Ausweitung haben. Eine solche Lokomotive ist bereits auf der Südbahn in Thätigkeit.

— Die Frage, ob und wie zur Erhaltung des Wildstandes (in der Schweiz) die Gensjagd beschränkt werden könne, ist vom Großen-Rathe letzten Sommer der Ständekommission zur Begutachtung überwiesen

worden. Diese hat sich nun für einen allgemeinen, auf alle Wild der Hochgebirge, mit Ausnahme der Raubthiere, ausdehnenden Jagdschluß ausgesprochen.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

**Triest, 16. Dezember.** (Wochenbericht.) Raffsch in guter Meinung, auch wegen der Berichte aus Brasilien. Theilweise fand Nachfrage nach schwimm. Ware statt, und im Ganzen wurden 1483 S. Rio zu fl. 45 verkauft; 3000 S. Santos wurden von Bord zu fl. 43 mit 1pSt. Soprasconto genommen und davon prompt 900 S. zu fl. 1 höheren Preisen wieder verkauft. Auch Domingo, der sich noch in erster Hand befindet, wurde zu früheren Preisen abgesetzt. Im Allgemeinen sind die Preise aller Gattungen voll behauptet und heute ist nichts in erster und nur wenig in zweiter Hand. Zucker gest. sehr lebhaft sowohl prompt als schwimm. und theilweis etwas höher. Die Spekulation befreit sich am Geschäft und der Artikel erfreut sich wegen der fortdauernden günstigen Nachrichten aus England und Holland einer besseren Meinung. Da die Preise so ziemlich ihren tiefsten Standpunkt erreicht haben, so läßt sich mit Sicherheit auf eine solche Steigerung rechnen. Im Uebigen ist in rohem nichts Bemerkenswerthes vor, doch scheinen die Preise etwas fester werden zu wollen. Der Umsatz hatte für den Konsum und den Export statt. Pfeffer ohne Verkehr und Preise nicht behauptet. Piment 50 S. schwimm. zu fl. 26 verkauft, prompte Ware auf fl. 27 1/2 — 28 bei sehr unbedeutendem Vorrath, der nur zu kleinen Detailgeschäften Anlaß geben kann, behauptet. Baumwolle im Ganzen ohne erhebliche Aenderung. In Mako neu, mit dem Alexandriaboot angekommen, etwas Geschäft, Preise fest. Rotbe Rosinen hinreichend verkehrt. Sultanen ziemlich umgesetzt. Korinthen lebhaftest Verkauf, meistens auf Kommission, Preise wie früher. Trigen Calamita hinreichend zu früheren Preisen verkauft. Datteln ziemlich lebhaft verkauft, der jetzige Vorrath ist fast erschöpft und Preise etwas gestiegen. Agrumen behauptet und hinreichend verkehrt. Mandeln viel umgesetzt, Preise jedoch flau. Stahl fest und in seinen Nummern fand auch wieder Absatz statt. Blei und Zink behauptet und ziemlich verkauft. Kupfer wenig gesucht und Preise gestiegen. Gummi unverändert im Preise und etwas gemacht. Del hinreichend beibehalten und sehr fest. Die Berichte aus allen Produktionsorten lauten leider ungünstig über die Ernte. Die in Neapel umlaufenden Gerüchte von einer Erhöhung des Ausfuhrzollens auf Del bewirkten, daß viele Besitzer prompt nach Triest versendeten. Bei Ankunft dieses Oels werden wahrscheinlich, da Ware auf dem hiesigen Markt fehlt, viele Umsätze zu höheren Preisen stattfinden. Häute roh sehr lebhaft, umgesetzt des geringen Vorraths. Die Preise werden bei der anhaltenden Nachfrage wahrscheinlich wieder steigen und das wird Veranlassung sein, daß auch die von gegerbten sich erheben. Gattungsarten sind etwas vernachlässigt, da Preise zu hoch sind und keinen Spielraum für die Spekulation lassen. In gegerbten war keine rechte Lebhaftigkeit trotz der günstigen Preise, und die dauert schon einige Zeit und hat seinen Grund in der Beschränkung unseres Freihandelsgebietes, was unsere Fabrikanten veranlaßt, sich auf den bloßen Lokalkonsum zu beschränken. Spiritus sehr lebhaft und progressiv gestiegen. Zum Schluß fest, aber weniger gesucht. Preisbeeren versch. alte etwas zu unverändert-n Preisen verkauft. Farbböizer in guter Meinung und Preise sehr fest bei geringem Vorrath.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

**Laibach.** Wir betauern, daß wir unseren Lesern diese Rubrik nicht mit interessanten, wenn auch noch so lakonischen Berichten des Telegraphen gefüllt, bieten können; wir sind abgeschritten vom Süden und vom Norden. Kein Eisabwagzug hat verkehren können, auf der ganzen Südbahn sind die Züge eingestellt worden, und obgleich alle Kräfte, sogar Militärbüffe, aufgebieten worden ist, so dürfte doch vor Morgen der Verkehr kaum wieder begehrt sein. Wie uns mitgeteilt wurde, liegt im Savothale bis Steinbrück der Schnee nicht nur 4 1/2 Fuß hoch, sondern es sind auch Lawinen niedergegangen, welche die Bahn 10 Fuß hoch verschütteten. Bei Salloch ist vom Osterberg eine Schneeburstrahlung erfolgt, welche auf 300 Klafter Länge und über 10 Fuß hoch die Bahn bedeckte. Daß auf dem Karst kein Zug fahren kann, wird Jeder begreifen, der die eigentümliche Terrain kennt. Bei Divashe ist der Poßzug eingeschneit; die Reisenden, welche gezwungen sind, auf dem unwirthlichen Karstgebirge in einer einsamen Wüstung zu verharren, sind gewiß nicht zu beneiden, und unsere Leser mögen sich trösten, daß sie, wenn auch ohne „Neueste Nachrichten“, doch behaglich zu Hause sitzen können.

gen an den bunten Steinen der Berglehnen, welche stellenweise das lachende Aussehen von Perlansterei gewinnen, bis wir nach Neumarkt gelangten, wo den aufregenden Gemüthen des Auges die bebaglicheren einer Kollation folgten, welche ihre Wirkung auf meine durch die anstrengende Fußpost die ermüdeten Muskeln nicht verfehlt. In den Postwagen zurückgekehrt, schlummerte ich bald ein, um erst kurz vor Laibach wieder zu erwachen, wo meiner in Freundschaft und Geselligkeit zwei unvergessliche Tage warteten. — Doch soll ich Ihnen erst wiederholen, welchen freundlichen Eindruck das durch das blühende Leben eines Flusses illustrierte und durch den malerischen Karstberg akzenturierte Bild Ihrer Stadt, welche ich zum ersten Male sah, auf mich gemacht hat. — wie ich auf der Höhe des Rosenbachberges an Ihrem Arme sitzend mir die Poesie des Wörther See's lebendig vergegenwärtigen mußte, um meinem heimathlichen Stolze nicht zu gestehen, daß Laibach doch wohl schönere gelegen sei, als Alagenfurt? Es ist nicht zu läugnen, daß Ihre Stadt in dieser Beziehung sogar mit Prag und Graz konkurriren kann, dagegen haben Sie aber nicht das prächtige Amphitheater unserer Alpen, dessen fesselnder Anblick mit jeder Tages- und Jahreszeit, ja mit jedem Grade der Erdumdrehung ein neues Lichtbild, eine früher nicht gekannte Schönheit entwickelt. Meinen vollen quintsigen Reiz kann ich Ihnen jedoch als Besucher des Laibacher Casino's und Theaters (d. h. des Gebäudes) nicht versagen, wenn ich an unsere Stabilliments dieses Namens denke, welche bis auf diesen, als eine Annäherung erscheinen. Neben

manchen desperaten Momenten der Vergleichung zwischen den reizenden Franz-Josephs-Anlagen unseres Kreuzberges mit der Radezky-Billa und Rosenbach von Laibach haben keine Anlässe wohl die Beliebtheit als Spaziergänge der Damen, gewiß aber die Unspünglichkeit des als Raffsch kredenzten Gebrauchs geniem.

Die tausend Mal beschriebene Reise von Laibach nach Wien legte ich ohne nennenswerthe Abenteuer zurück. Hierbei wurde meine etwas melancholische v. lkwirtschaftliche Ansicht über den Einfluß des neuen Laizis der „Italienischen Gesellschaft“ auf den südösterreichischen und Triester Handelsverkehr wenig durch die (vielleicht zufällige) Erfahrung korrigirt, daß wir während der ganzen Fahrt wohl zahlreichen und langen Militär-Zügen, aber nur einem einzigen Warentrain begegneten; — den Genuß der pittoresken Reise über den Semmering in der herrlichsten Tagesbeleuchtung verläumerte mir aber die Unterhaltung meines eig. Nachbarn (eines Generalstab-Offiziers), welcher mit einer (von mir empiriker wenigstens) nicht zu widerlegenden technischen Genauigkeit nachwies, daß man die Semmeringbahn, des Kostspieligkeit der Unterhaltung und ihrer hiemit bedingten Passivität wegen, werde eingeben lassen müssen, und daß schon binnen Jahren auf den Schienenwegen Gras wachsen werde. Der Mann sprach so überzeugend, daß ich förmlich schon das Glas wachsen und auf demselben die Krübe des Herrn General-Direktors Papertiere werden sah. Die armen Aktionäre!

(Schluß folgt.)

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Effekten- und Wechsel-Kurse**  
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien  
am 20. Dezember 1859.

Effekten.		
5% Metalliques	73.80	ö. W.
5% National Anlehen	80.75	ö. W.
Banquettien	902.	ö. W.
Kreditaktien	215.60	ö. W.

Wechsel.		
Kuglsburg	105.75	ö. W.
London	123.	ö. W.
R. f. Münz-Dufaten	5.81	ö. W.

**Gold- u. Silber-Kurse v. 17. Dez. 1859.**

	Geld.	Ware.
R. Kronen	16.85	—
Kais. Münz-Dufaten Agio	122 1/2%	5.79
die. Rand- do.	—	5.79
Napoleon'sdor	9.83	—
Souverain'sdor	17.—	—
Friedrich'sdor	10.55	—
Louis'dor (deutsche)	10.03	—
Engl. Sovereigns	12.36	—
Russische Imperiale	10.13	—
Silber	123.50	—
Compons	123.75	—
Preussische Kassa-Anweisungen	1.86	1.87

## Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
<b>Postzug Nr. 1:</b>					
von Wien	Früh	8	40	—	—
„ Graz	Nachm.	5	28	—	—
„ Laibach	Nachts	1	16	—	—
in Triest	Früh	—	—	7	—
<b>Postzug Nr. 3:</b>					
von Wien	Abends	8	40	—	—
„ Graz	Früh	5	45	—	—
„ Laibach	Nachm.	1	50	—	—
in Triest	Abends	—	—	7	34
<b>Postzug Nr. 2:</b>					
von Triest	Früh	6	15	—	—
„ Laibach	Mittag	12	35	—	—
„ Graz	Abends	8	44	—	—
in Wien	Früh	—	—	5	42
<b>Postzug Nr. 4:</b>					
von Triest	Abends	6	—	—	—
„ Laibach	Nachts	12	—	—	—
„ Graz	Früh	8	18	—	—
in Wien	Nachm.	—	—	5	47

## Fremden-Anzeige.

Den 19. Dezember 1859.

Hr. Vidia, k. k. Ministerial-Beamte, von Adelsberg. — Hr. Oloekler, Kaufmann, von Pforzheim. — Hr. Kurka, Kaufmann, von Wien. — Hr. Kuntara, Bauunternehmer, von Sissi.

3. 2245.

## Pfandamtliche Lizitation.

Donnerstag den 29. Dezember werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate **Oktober 1858**

versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 20. Dezember 1859.

3. 2252.

## Bekanntmachung.

Wegen eingetretener höchst ungünstiger Witterung wird die auf heute den 21. d. M. bestimmte Tombola-Unterhaltung im Casino auf acht Tage verschoben, und falls nicht wieder in ähnlicher Weise verhindert, am 28. d. M. stattfinden.

Laibach am 21. Dezember 1859.

Von der Direktion des Casino-Vereines.

3. 2251. (1)

## Wein-Verkauf.

Am Gut Jurovo in Kroatien, 1/2 Stunde von Mottling, liegen circa 1000 österr. Eimer Eigen-Bauweine von den Jahren 1853 bis inclusive 1859. Die Preise sind 10 — 13 fl. ö. W. und kann in 50 — 100 eimerigen Parthien gekauft werden. Nähere Auskunft erteilt **Anton Krisper.**

3. 2186. (2)

## Empfehlung!

In der Spezerei-, Material-, Wein- und Delikatesse-Handlung

## Johann Klebel,

am Hauptplatze,

sind soeben frische Zufuhren von nachbenannten Artikeln angelangt, als: bester **Mail, Strachino** und **Gorgonzolakäs**, bester **Emmenthaler-, Groyer-, Lüneburger-, Schwarzenberger-, Holländer- u. Parmasankäs**, **Mail, Tafelbutter**, **Sardinen de Nantes** in Büchsen, russ. **Sardinen** mit **Mixed-Pikles** eingelegt, **Hamburger Vollhäringe**, **Tafelsardellen**, **marinierte Aale**, **marinierte Kräuterhäringe** u. echt russ. **Astrachan-Caviar**, dann schönste und beste **Veroneser** und **Mailänder Salami**, **Mortadella**, mehrere Sorten **Braunschweiger Würste**, **Grazer Schinken**, **Zungen u. Kaiserfleisch**, beste Sorten von **franz., engl. und Kremser-Senf**, **Essig-Gurken**, grüne und schwarze **Oliven**, neu ausgesuchte **Datteln**, **Sultanfeigen**, **Malagatrauben**, **Mandeln**, **Haselnüsse**, **Rosinen** mit und ohne Kern, **Weinbeeren**, **Pignoli**, **Granatäpfel**, **Orangen**, **Limonien**; geschälte **Pflaumen** u. **Pfirsiche**, türk. **Zwetschen**, **Mostarda di Cremona**, d. i. sämtliche Früchte in Zucker u. Senf eingelegt, hart u. weich, **candirtes Obst** in eleganten Schachteln, alle Sorten **Chocoladen** mit u. ohne **Vanille**, so wie auch gefüllte **Chocolad-Pastillen**, **Grazer und Pressburger Zwieback**, **Mandolati** und **Kletzenbrot**; echt russ. **Caravanen-, Pecco-, Souchong-, Perl- und Hayson-Thee**, feinsten echten **Jamaica-Rhum**, **Punsch-Essenz**, nebst den beliebtesten Sorten **Dessert- u. Magen-Liqueurs**.

3. 2166. (2)

## Sparkasse-Kundmachung.

Wegen des Rechnungs-Abschlusses für das II. Semester 1859 werden bei der Sparkasse vom 1. bis inclusive 15. Jänner 1860 weder Zahlungen angenommen noch geleistet.

3. 2247. (2)

## Ankündigung.

Die Spiritus-, Liqueur-, Weineisig- und Preßgerm-Fabrik des Unterzeichneten empfiehlt zu den herannahenden Festtagen ihre Preßgerm, welche dieselbe in ausgezeichneter Qualität liefert.

Pernegg a. M. im Dezember 1859.

**Georg Stöger.**

Indem ich mich auf obenstehende Ankündigung beziehe, empfehle ich mich, als Repräsentant dieses Etablissements, zu geneigten Aufträgen en gros (d. h. von 5 Pfund aufwärts).

Laibach am 20. Dezember 1859.

**Max Günzler,**

Comptoir in der Wehl-Niederlage der k. k. landesbefugten Laibacher Dampfmühle.

3. 2161. (3)

## Die Galanterie- und Nürnberg-Warenhandlung

der

## Mathäus Kraschovich's Witwe

(im Herrn Josef Schantelschen Hause, nächst dem Bischofshofe), empfiehlt sich zu Weihnachts- und Neujahrs-geschenken mit einer schönen Auswahl in dieses Genre passenden Gegenständen. —

Zu beachten:

**Amerikaner Gummischuhe**, welche die im allgemeinen Verkehr Vorkommenden, an Güte und Schönheit weit übertreffen.

**Moderateur-Lampen**, komplett mit Kugel- und Zylinder-Glas von fl. 2.70 aufwärts.

**Kupfer-Theekessel**, engl., braun oxidirt.

**Britannia Thee- und Milchkannen** u. c.

französischen **Champagner, Rhein-, Mosel-** u. andere **Extraweine**, schöne Auswahl in **Tarok-, Whist- und Piquet-Karten**, **Meermuscheln**, nebst den gewöhnlichen Artikeln, zu billigsten Preisen zu haben.

Auch ist das allgemein beliebte Nahrungsmittel für Wein, Bier, Kaffee und Del, „**Cogrü**“ genannt, in frischer Sendung zu haben.

3. 2222. (2)

## Pränumerations-Ankündigung

der

## „Novice.“

Die „Novice“ beginnen im künftigen Jahre ihren 18. Jahrgang. Da ihr reichhaltiger Inhalt, besonders aber die warme Vertretung aller heimatischen Interessen, die Fülle der Korrespondenzen aus allen Gegenden des Landes, so wie der Umstand, daß sich seit dem Entstehen des Blattes die besten vaterländischen schriftstellerischen Kräfte dabei betheiligen, und daß in den letzten Jahren die kurze und bündige Rundschau aller wichtigen Ereignisse in der Welt ihren „Novicar“ allenthalben zu einer sehr beliebten Lektüre gemacht hat, als bekannt vorausgesetzt werden können, so ladet der unterzeichnete Verlag, mit Uebergehung aller weiteren Exposition des Inhaltes, alle Vaterlandsfreunde zur gefälligen Pränumerations mit der Bemerkung ein, daß der Oglasnik (als Beilage der „Novice“) auch insofern für Ankündigungen jeder Art, das zweckdienlichste Organ sei, als die „Novice“ in Krain und in allen slovenischen Nachbarkändern ein vielverbreitetes Blatt sind. — Man pränumeriert in dem unterzeichneten Verlage pr. Post ganzjährlich mit 4 fl. 20 kr., halbjährlich mit 2 fl. 10 kr.; — im Verlagsorte abgeholt ganzjährlich mit 3 fl. 60 kr., halbjährlich mit 1 fl. 80 kr. ö. W. Für die Zustellung ins Haus bezahlt man ganzjährlich 35 kr., halbjährlich 18 kr.

**Buchdruckerei des Josef Blasnik**  
am Rann Nr. 190.

Nr. 694.